



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2006

Gedenkreden

zum 70. Todestag Willy Arons
am 15. Mai 2003

von

Monika Bieber

Axel Bernd Kunze



Monika Bieber / Axel Bernd Kunze:

Gedenkreden zum 70. Todestag Willy Arons am 15. Mai 2003

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2006

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© Monika Bieber / Axel Bernd Kunze 2006

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung des Textes, auch auszugsweise,
ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren erlaubt.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Wiesenweg 7, D-96194 Walsdorf (1. Vors.)

fon: +49-(0)9549-8690, fax +49-(0)9549-980459, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Christa Sauer, An der Hochleite 3, D-96123 Litzendorf

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / www.axel-bernd-kunze.de)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Vorwort

Willy Aron: ein Leben für Demokratie und Menschenrechte

Von Axel Bernd Kunze

Willy Aron trat mit 14 Jahren der Sozialistischen Arbeiter-Jugend bei, in der er sich auch als Student – vielfach als „Stehkragenproletarier“ verspottet – weiterhin engagierte, später gehörte er auch der Bamberger Leitung des republikanischen „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ an. In der Endzeit der Weimarer Republik übernahm der jüdische Jungsozialist – jetzt bereits Justizreferendar – die Verteidigung von Bamberger Genossen, die in Konflikt mit der NSDAP geraten waren. Nach der NS-Machtübernahme ist er unter den Ersten, die verhaftet werden; den Vorwand lieferte seine Behauptung, die Nazis hätten den Reichstagsbrand selbst gelegt. Aron wird im Konzentrationslager (KZ) Dachau brutal misshandelt und stirbt dort am 19. Mai 1933 – ein Augenzeuge berichtet, sein Körper sei nur noch „ein blutiger Fleischklumpen“ gewesen. Der Sarg darf bis zu seiner Beisetzung nicht mehr geöffnet werden. Seine Eltern wurden Jahre später ebenfalls deportiert und ermordet.

Mit einer Gedenkfeier am 15. Mai 2003 auf dem Jüdischen Friedhof in Bamberg gedachten die Bamberger SPD und die Bamberger Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos) ihres vor siebenzig Jahren ermordeten Genossen. Monika Bieber, SPD-Kreisvorsitzende in Bamberg-Stadt, und Axel Bernd Kunze, ehemaliger Bamberger Juso-Kreisvorsitzender, legten am Grab Arons einen Kranz nieder. Monika Bieber erklärte dabei: „Wir wollen damit ein Zeichen setzen gegen das Vergessen.“

Diese Gedenkfeier war ein wichtiger Anstoß zur Gründung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V. In einem Grußwort begrüßte Axel Bernd Kunze auf der Gründungsversammlung der neuen Gesellschaft im Herbst 2003 im Namen der Bamberger Jusos dann auch die Initiative, das Gedenken an Willy Aron zu bewahren und sein Vermächtnis durch den aktiven Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie wach zu halten. Auf der Gründungsversammlung referierte Privatdozent Dr. Andreas Dornheim vor den elf Gründungsmitgliedern über erste Nachforschungen zur Herkunft Arons und zum Umgang mit seinem Gedächtnis in der Bamberger Nachkriegspolitik.

Auf Einladung von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, dem späteren Ersten Vorsitzenden des Vereins, waren der Gründung mehrere Organisationstreffen einer Initiativgruppe von führenden Mitgliedern der Sozialdemokratie aus Stadt und Land Bamberg vorausgegangen. Bei diesen Treffen wurde über den Sinn einer Willy-Aron-Gesellschaft und die Vorgehensweise bei ihrer Gründung beraten und schließlich entschieden, das Vorhaben mitzutragen. Die SPD-Stadtratsfraktion Bamberg diskutierte das Thema ebenfalls auf einer Sitzung, zu der Czugunow-Schmitt eingeladen worden war, damit er die Notwendigkeit der Gründung der Willy-Aron-Gesellschaft für Bamberg erläutern konnte. Die SPD-Stadtratsfraktion entschied sich ebenfalls, das Vorhaben voll zu unterstützen.

Der Verein tritt für folgende Ziele aktiv ein: er unterstützt die Forschung über den Bamberger Widerstand; verteidigt Zivilcourage, Demokratie und Menschenwürde und hilft, diese weiter im gesellschaftlichen Leben zu verankern. Ein Schwerpunkt der bisherigen Vereinsarbeit war es, die Aktion „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig nach Bamberg zu holen und damit eine neue Kultur des Gedenkens und Erinnerns in Bamberg zu initiieren. Mit bisher insgesamt 23 Messingsteinen wird nun vor den Häusern der Widerstandskämpfer und der Deportierten an die Bamberger NS-Opfer erinnert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsarbeit sind Vorträge und Veranstaltungen, die von der Willy-Aron-Gesellschaft organisiert werden. Diese haben insbesondere Zivilcourage und Menschenrechte sowie die Erinnerung an den Widerstand gegen die Nazidiktatur zum Thema.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird zum großen Teil über die Homepage des Vereins (www.willy-aron-gesellschaft.de) geleistet, die von der selbstständigen Journalistin Cornelia Daig-Kastura gestaltet wird. Die Forschungen und Veranstaltungen des Vereins werden seit 2006 auch in der Reihe „Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.“ dokumentiert, die vom Vorstand des Vereins unter Mitarbeit von Dr. Axel Bernd Kunze und Cornelia Daig-Kastura herausgegeben wird.

Gedenkrede zum 70. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2003

Von Monika Bieber, Kreisvorsitzende der SPD Bamberg-Stadt

Die folgende Rede wurde am 15. Mai 2003 auf einer Gedenkfeier der SPD und der Jusos Bamberg-Stadt auf dem Jüdischen Friedhof in Bamberg gehalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen!

Ich habe Ihnen zu Beginn meiner Rede das Schlusskapitel des Jugendbuches „Und damals war es Friedrich“ von Hans-Peter Richter ¹ vorgelesen. Und damals war es Willy Aron, der am 15. Mai 1933, also genau heute vor 70 Jahren, in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert wurde.

Die Staatsanwaltschaft hielt später fest: „Schon bei der Einlieferung wurden viele Häftlinge schwer misshandelt, so z. B. der jüdische Gerichtsreferendar Wilhelm Aron aus Bamberg, der durch seine Größe und sein rotes Haar auffiel. Er wurde von den SS-Männern so sehr geschlagen, dass die Gesäßknochen freilagen und er bewusstlos in das Krankenrevier geschafft werden musste. Nach erneuten Misshandlungen starb er am 19. Mai 1933.“

Zur gleichen Zeit befand sich auch der ehemalige KPD-Stadtrat Otto Geyer als Häftling in Dachau, er wird Augenzeuge der Bluttat. In seinem Bericht heißt es: „Er war in eine besondere Baracke am Appellplatz gebracht, dort nackt ausgezogen und, den Kopf mit einer Decke verhüllt, von vier SS-Leuten mit großen Ochsenziemern barbarisch geschlagen worden.“ Im Glauben, die Schläger würden das Gesetz noch respektieren, hat er ausgerufen: „Mein Vater ist Justizrat, ich werde mich beschweren.“ Ein SA-Führer soll daraufhin dem am Boden Liegenden mit einem genagelten Stiefel noch einen schweren Tritt in den Magen versetzt haben. Als blutigen Fleischklumpen brachte man Aron dann in eine Lazarettbaracke, wo er zwei Tage ohne jegliche Hilfe lag und dann verstarb. Nachts um elf Uhr ist nach Berichten des Augenzeugen Geyer und eines weiteren Bamberger Häftlings die Lagerfeuerwehr alarmiert worden und danach habe Willy Aron als verkohlte Leiche in dem Schuppen gelegen. Sein Körper sei mit Benzin übergossen worden und man habe den Eindruck erwecken wollen, Aron sei bei einem Fluchtversuch durch einen Stromschlag getötet worden.

Am 22. Mai kam der Sarg mit Arons Leiche in Bamberg an und musste noch am gleichen Abend beigesetzt werden. Den Eltern wird eine Öffnung des Sarges verweigert, anschließend bezogen SA-Posten Stellung vor dem jüdischen Friedhof. Sie sollten verhindern, dass der Sarg doch noch geöffnet werde und kontrollierten das Grab mehrere Wochen lang. Der Rabbiner Dr. Katten bezweifelte, dass Aron – wie offiziell erklärt – an einer ansteckenden Krankheit mit Herzversagen gestorben sei und wagte es, die Möglichkeit eines Verbrechens anzudeuten, woraufhin er von der Gestapo vorgeladen und schwer bedroht wurde. Später bekundete Otto Geyer, ein in der

¹ Hans-Peter Richter: *Damals war es Friedrich* (dtv pocket; 7800), München 1979.

Lagertischlerei beschäftigter Häftling habe ihm versichert, dass der Sarg Arons mit Bleiplatten ausgelegt worden sei. Die verkohlten Überreste des Ermordeten seien irgendwo auf dem Gelände des Lagers verscharrt worden.

Was hatte Willy Aron, der zum Zeitpunkt seines Todes gerade einmal sechszwanzig Jahre alt war, verbrochen?

Er hatte in den Augen der Nazis, die wenige Wochen vorher an die Macht gekommen waren, drei entscheidende Fehler:

1. Er war Jude.
2. Er war Sozialdemokrat.
3. Er kämpfte gegen den Nationalsozialismus.

Mit vierzehn Jahren kam Willy Aron zur Sozialistischen Arbeiterjugend. Er wurde aktiver Funktionär und war dann der einzige Student unter den jungen Arbeitern. Von anderen Studenten wurde er deshalb mit Hohn und Spott bedacht, man nennt ihn „Stehkragenproletarier“, was ihn jedoch nicht beeindruckte. Er studiert in Erlangen und Würzburg, gibt dort gelegentlich sozialistische Weltverbesserungsträume preis und wird mit dem Spitznamen „Ilja Andrewitsch“ bezeichnet. Er wird Leibbursche des Fuchsen Günter Beyer in der „Wirceburgia“, eines Halbjuden, der schreibt: „Aron hatte nicht um mich geworben und hatte keinen anderen Leibfuchsen ... Er war ein stiller, schlanker Mann und er wurde zu einem wertvollen Freund im Gedankenaustausch.“

Später ist Aron dann Justizreferendar in Bamberg. Auch dort steigt der Faschismus langsam auf. Schon im Jahre 1923 kam es zu Überfällen auf Sozialdemokraten. Diese führten erfolgreiche Wahlkämpfe, und die Gründung der „Eisernen Front“ im Februar 1932 brachte der Partei neuen Zulauf, man musste sogar zeitweise eine Mitgliedersperre verfügen. Willy Aron gehörte der Leitung der republikanischen Kampforganisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ an, Zusammenstöße mit den Braunhemden sind an der Tagesordnung.

Am 1. März 1932 überfallen die Nazis die Wunderburg, am 16. März findet ein Überfall auf die Wache der Arbeitersamariter statt, am 31. Juli kommt es zu einem schweren Zwischenfall im Restaurant Nöth (Gaststätte Schillerplatz). Darüber berichtet Altstadtrat Jakob Kreiner in seinen „Erinnerungen“: „Die Nazis hatten bei der Reichstagswahl Stimmen gewonnen und wollten den Nöth stürmen. Dort trafen sich die Sozialdemokraten. Garten und Lokal waren voll besetzt. Die Angreifer agierten mit Gummiknüppeln, Schulterriemen und Stahlringen. Wir wehrten uns mit Gartenstühlen, abgebrochenen Stuhlbeinen und mit im Hof gelagerten Holzscheiten. Die Gendarmerie wurde alarmiert, und es fiel im Verlauf des Kampfes sogar ein Schuss... Es wurden Verhaftungen vorgenommen und es erfolgte eine Verhandlung vor dem Gericht. Die Verteidigung unserer Genossen hatten der junge Willy Aron und Rechtsanwalt Dr. Thomas Dehler übernommen.“

Am 27. Februar 1933 brannte der Reichstag. Hitler machte die Kommunisten dafür verantwortlich und verkündete: „So würde unser ganzes Land aussehen, wenn der Kommunismus und die mit ihm verbündete Sozialdemokratie auch nur auf ein paar Monate an die Macht kämen: Wie ein Aufschrei muss es durch Deutschland gehen: Zerstampft den Kommunismus – zerschmettert die Sozialdemokratie.“ Der Reichstagsbrand diente Hitler

bekannterweise als Vorwand für den Griff nach der ganzen Macht, wichtige Verfassungsrechte werden außer Kraft gesetzt – die kommunistische Partei wird verboten, die Presse der Sozialdemokratie wird unterdrückt. In Bamberg betraf dies den „Freistaat“, die Zeitung der hiesigen Sozialdemokraten, die damit ihr wichtigstes Informationsinstrument verloren. Das alles hat Willy Aron sehr aufmerksam verfolgt. In jugendlicher Empörung ließ er alle Vorsicht beiseite und äußerte, den Reichstagsbrand hätten wohl die Nazis selbst gelegt. Er konnte nun abends nicht mehr gefahrlos die Straße betreten, man schimpfte ihn „den Roten Hund“.

Am 23. März wird der Bamberger Stadtrat gezwungen sich selbst aufzulösen, die letzte Amtshandlung ist die Umbenennung der „Langen Straße“ in „Adolf-Hitler-Straße“. Der neue Stadtrat wird nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl besetzt, die Sozialdemokraten haben nun nur noch vier Sitze. Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 überträgt der Regierung für vier Jahre die gesetzgebende Gewalt: Dieses Gesetz wird von allen Abgeordneten mitgetragen, allein die SPD verweigerte die Zustimmung. Die Jugend organisierte sich in der Hitlerjugend (HJ), 1933 stieg die Zahl der HJ-Mitglieder von vorher 100.000 auf 2,3 Millionen.

Was mag damals in Willy Aron vorgegangen sein? Aber es war kein Wunder, dass nach der Machtergreifung Aron einer der ersten war, den man verhaftete. Nun konnte man sich rächen an dem unbequemen Ankläger, ihn unschädlich machen, den Kämpfer für eine unverfälschte Demokratie. Man hält ihn wochenlang in Schutzhaft, bis man ihn dann am 15. Mai nach Dachau bringt – „mit den nötigen Empfehlungen“.

Um die Bevölkerung zu beruhigen, ließ man folgende Nachrichten über die Presse verbreiten: „Mit Stolz wies Staatssekretär Esser darauf hin, dass der Umschwung in Bayern kein einziges Todesopfer gefordert“ habe, dass es überhaupt ohne Verwundungen abgegangen sei, dass nicht einmal den jüdischen Staatsbürgern und erst recht keinem Ausländer auch nur ein Haar gekrümmt worden sei. Das neue Konzentrationslager in Dachau stehe der ausländischen Presse zur Besichtigung offen, der Zweck des Lagers sei, den kommunistischen Funktionären und sonstigen staatsfeindlichen Elementen das Arbeiten wieder beizubringen, das sie in den letzten Jahren so gründlich verlernt hätten.

Die Bamberger SPD gedenkt heute mit einer Kranzniederlegung ihres Genossen Willy Aron. Er hat für unsere Ziele, für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie gekämpft. Die SPD hat mit ihm gekämpft und dem Naziregime Widerstand geleistet, doch sie konnte es nicht verhindern. Man hat ihm die Freiheit und das Leben genommen, die Ehre konnte man ihm nicht nehmen.

Siebzig Jahre sind eine lange Zeit, und nicht wenige haben vergessen, welches Leid der Nationalsozialismus über unsere jüdischen Mitbürger gebracht hat. Wir wollen ein Zeichen setzen gegen das Vergessen.

Gedenkrede zum 70. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2003

Von Axel Bernd Kunze, von 2001 bis 2003 Kreisvorsitzender der Jusos Bamberg-Stadt

Die folgende Rede wurde am 15. Mai 2003 auf einer Gedenkfeier der SPD und der Jusos Bamberg-Stadt auf dem Jüdischen Friedhof in Bamberg gehalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen!

1. Wir gedenken heute des Bamberger Jungsozialisten Willy Aron: Willy Aron war das erste Opfer, das der menschenverachtende Terror der Nationalsozialisten in Bamberg forderte. Der junge Genosse und Gewerkschafter starb am 19. Mai 1933 im Konzentrationslager Dachau an den schweren Misshandlungen, die ihm zugefügt worden waren – „im Konzentrationslager Dachau verschieden“, wie das „Bamberger Volksblatt“ damals vor siebzig Jahren beschönigend schrieb.

2. Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und Barbarei, die unvorstellbare Grausamkeit der faschistischen Ideologie und der Holocaust, die Zeit der Verfolgung und der Vernichtung veränderten das Selbstverständnis und Menschenbild der Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung. Der Holocaust, das darf nicht vergessen werden, vernichtete auch die große Tradition der jüdischen Arbeiterbewegung in Europa, nicht zuletzt in Osteuropa.

Ein Lied von 1921, das in der sozialistischen Jugend der Zwanzigerjahre sehr populär war und häufig gesungen wurde, bringt das Bild vom Menschen zum Ausdruck, von dem die Arbeiterbewegung des neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts erfüllt war:

*Hebt unsere Fahnen in den Wind!
Sie fließen hell wie Sonnenglut
und kündigen, daß wir gläubig sind:
Der Mensch ist gut!*

(...)

*Hebt unsere Fahnen in den Wind,
hebt in die Sonne euren Mut!
Wir kämpfen, weil wir gläubig sind:
Der Mensch ist gut!*²

² Herbert Fuchs (Gesamtleitung), Kommt, reicht eure Hände. Falkenlieder 1, Audio-CD mit Booklet, o. O. (Hamburg) o. J., Nr. 7. Worte: A. Zwickler (1921), Weise: M. Englert.

Der Mensch ist von Natur aus gut, wenn er nicht durch die herrschenden Produktions-, Kapital- und Machtverhältnisse an der Entfaltung seiner Anlagen gehindert wird: Dieses optimistische Bild des Menschen wurde durch die einschneidende Erfahrung des Faschismus nachhaltig erschüttert. Der Nationalsozialismus hatte brutal gezeigt, was Menschen einander antun können, wozu Menschen fähig sind. Ein derartiges Lied konnte nach Ende der NS-Diktatur nicht mehr ungebrochen weitergesungen werden.

3. Menschenwürde und Freiheit müssen immer wieder von Neuem gelebt und verteidigt werden. Das heute gültige Grundsatzprogramm der SPD³, das so genannte „Berliner Programm“, fasst das Menschenbild des Demokratischen Sozialismus, so wie es sich in der Sozialdemokratie nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte, überzeugend und äußerst eindrücklich zusammen. Es ist übrigens das erste Programm in der Geschichte der SPD, in dem sich ein derartiger Abschnitt zum Menschenbild findet. Ich möchte diese Zeilen daher kurz zitieren – die Worte sind geschichtliches Vermächtnis und bleibender Auftrag, Mahnung und Aufruf zum demokratischen Engagement zugleich. Aus ihnen spricht die Erinnerung an die Jahre des Widerstands und des Exils, die Zeit der Verfolgung und der Vernichtung. Ich zitiere:

„Der Mensch, weder zum Guten noch zum Bösen festgelegt, ist lernfähig und vernunftfähig. Daher ist Demokratie möglich. Er ist fehlbar, kann irren und in Unmenschlichkeit zurückfallen. Darum ist Demokratie nötig. Weil der Mensch offen ist und verschiedene Möglichkeiten in sich trägt, kommt es darauf an, in welchen Verhältnissen er lebt. Eine neue und bessere Ordnung, der Würde des Menschen verpflichtet, ist daher möglich und nötig zugleich. Die Würde des Menschen verlangt, daß er sein Leben in Gemeinschaft mit anderen selbst bestimmen kann. (...) Die Würde des Menschen ist unabhängig von seiner Leistung und Nützlichkeit.“

Darum ist Politik unverzichtbar. Über allem Streit im politischen Alltagsgeschäft, so notwendig und wichtig dieser ist, darf nicht vergessen werden, was der grundlegende Sinn demokratischer Politik ist: die Gestaltung der gemeinschaftlichen Lebensführung unter dem Maßstab von Freiheit und Gemeinwohl.

4. An einer anderen Stelle im Berliner Grundsatzprogramm heißt es:

„Der Widerstand [gegen den Nationalsozialismus] vertiefte die Erfahrung, daß auch Menschen unterschiedlicher Glaubenshaltungen und politischer Grundüberzeugungen gemeinsam für gleiche politische Ziele arbeiten können.“

Die gemeinsamen Ziele, für die wir politisch kämpfen und für die auch Willy Aron unter ungleich schwereren Bedingungen damals gekämpft hat, lassen sich zusammenfassen in den drei unaufgebbaren Grundwerten des Demokratischen Sozialismus: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Grundwerte sind und bleiben aktuell. Sie verpflichten zum Einsatz und zum Engagement für eine Gesellschaft, in der die Rechte aller geachtet werden, wir uns frei entfalten und die Menschen solidarisch miteinander leben können.

³ Grundsatzprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Beschlossen vom Programm-Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am 20. Dezember 1989 in Berlin geändert auf dem Parteitag in Leipzig am 17.04.1998, herausgegeben vom. SPD-Parteivorstand, o. O. (Berlin) o. J. (1998).

Dazu gehört auch, dass wir ohne Angst verschieden sein können und dürfen. Und dazu gehört, dass Verschiedenheiten zwischen Einzelnen oder Gruppen – so lange nicht die Würde und die Rechte Anderer beschädigt werden – geachtet und anerkannt werden: Die Verschiedenheit in Lebensform und Kultur, Bekenntnis und Glaubensüberzeugung, Abstammung und Geschlecht, Heimat und Herkunft ist zu achten, darf aber kein Grund sein, Lebenschancen unterschiedlich zu verteilen oder jemandem sogar ganz abzuspochen. Wo die Rechte und Lebenschancen anderer nicht geachtet werden, sind Widerspruch und Zivilcourage gefordert. Richtig ist aber auch: Wer die Ursachen von Rechtsextremismus und Gewalt wirksam bekämpfen will, darf auch deren soziale Ursachen nicht übersehen und muss diese zu überwinden suchen.

5. Widerspruch und gemeinsames Handeln sind überall dort gefordert, wo versucht wird, mit Hetzparolen und mit Ideologie, aber auch mit Vereinfachung und mit Verzerrungen Politik zu machen. Sein Mut, öffentlich gegen die NS-Propaganda, wie sie nach dem Reichstagsbrand einsetzte, die Stimme zu erheben, war für Willy Aron tödlich. Die Meinungsfreiheit gehört zu den wichtigsten demokratischen Errungenschaften. Freiheit ist auf das freie Wort und auf kritische Auseinandersetzung, auf kulturelle Vielfalt und auf den Wettstreit von Ideen, auf Zivilcourage und demokratisches Engagement, auf breite Beteiligung und konstruktiven Streit, auf Teilhabe und den Schutz der Grundrechte angewiesen. Eine wehrhafte Demokratie, die Antisemitismus, Extremismus und Terrorismus entschieden bekämpft, ist richtig und notwendig. Doch muss dies mit rechtsstaatlichen Mitteln geschehen, da jede Macht – auch staatliche – der Kontrolle bedarf: eben weil der Mensch fehlbar ist. Nicht Festakte und Sonntagsreden, sondern der Umgang mit den Grundlagen unserer Demokratie im politischen Alltag sagt etwas über die politische Kultur in unserem Land aus. Die demokratische Kultur wird – so meine Hoffnung – umso entschiedener verteidigt werden, wenn an politischen Entscheidungen möglichst viele beteiligt werden und auch wirklich bereit sind, sich zu beteiligen. Dies sollten wir als Jusos immer wieder einfordern; hierzu sollten wir auch selbst bereit sein.

6. Schließen möchte ich mit dem Gedicht eines anderen Jungsozialisten und Widerstandskämpfers, der sein Leben ebenfalls durch den NS-Terror verlor: Adolf Reichwein, im Oktober 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Der Volkskundler und Reformpädagoge Reichwein hatte sich unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs dem Sozialismus zugewandt, entschied sich aber erst im Herbst 1930 unter dem Eindruck der wachsenden Erfolge der NSDAP zum Eintritt in die SPD – die einzige Partei, der er noch zutraute, den „Kollektivismus der Blutjünger“, wie er einmal selbst den Rassenwahn der Nazis nannte, zu stoppen. Die folgenden Zeilen, geschrieben für einen seiner Schüler, sind so etwas wie ein pädagogisches Vermächtnis. Sie zeigen, aus welchen Tugenden eine Geisteshaltung innerer Freiheit erwachsen kann und welcher moralische Maßstab Reichwein selbst bei seinem politischen Einsatz leitete:

*Richte immer die Gedanken
Fest und ohne Schwanken
Auf das selbst gewählte Ziel!
Hilft das Herz als Kompaß viel,
Weist die Richtung in der Stille,
Soll der selbst gestählte Wille
Doch Dich stärken, fest zu halten
Und Dein Leben zu gestalten*

*Nach den großen Tugendbildern,
Die des Lebens Härte mildern:
Güte allen Menschen zeigen,
Wahrheit gegen Jedermann,
über anderer Fehler schweigen,
Und nur wollen, was man kann.⁴*

7. „Güte allen Menschen zeigen, Wahrheit gegen Jedermann“: Wir sind dankbar, dass es Menschen gab, die sich nicht haben einschüchtern lassen und die an diesen Idealen festgehalten haben.“

Die Bamberger Jungsozialistinnen und Jungsozialisten verneigen sich vor Willy Aron und gedenken seiner in Hochachtung: Sein mutiges und frühzeitiges Eintreten gegen die politische Lüge und die Herrschaft der Nationalsozialisten, das er mit dem Tod bezahlte, bleiben uns Mahnung und stetes Vorbild. Wir werden sein Andenken und sein Vermächtnis in Ehren halten.

Freundschaft!

⁴ Zitiert nach: Ullrich Amlung, Reformpädagogische Unterrichtspraxis in der Zeit des Nationalsozialismus: Der oppositionelle Lehrer Adolf Reichwein an der einklassigen Landschule in Tiefensee/Mark Brandenburg von 1933 bis 1939, in: Adolf Reichwein, Schaffendes Schulvolk – Film in der Schule. Die Tiefenseer Schulschriften – Kommentierte Neuausgabe, herausgegeben von Wolfgang Klafki, Ullrich Amlung, Hans Christoph Berg, Heinrich Lenzen, Peter Meyer und Wilhelm Wittenbruch, Weinheim/Basel 1993, S. 323 – 337, hier: 335 f.

Die Autoren:

Monika Bieber

Vita / Veröffentlichungen



Monika Bieber, Jahrgang 1953, besuchte die Grundschule Gangolfschule und anschließend das Franz-Ludwig-Gymnasium in Bamberg, wo sie 1972 das Abitur ablegte.

Es folgte ein Studium der Romanistik und Germanistik an der Uni Erlangen-Nürnberg mit anschließendem Referendariat in Bamberg und Nürnberg. Seit 1980 ist sie Lehrkraft für Deutsch und Französisch. Zunächst war sie in Nürnberg tätig, seit 1991 lehrt sie am Dientzenhofer-Gymnasium in Bamberg.

Seit 1990 ist Monika Bieber Stadträtin der SPD mit den Schwerpunkten Stadtentwicklung, Bau, Kultur und Bildung.

Dr. Axel Bernd Kunze

Vita / Veröffentlichungen



1972 geboren in Peine, **1991** Zivildienst in einem Heim für geistig Behinderte, **1992** Erziehungshelfer in einem Hildesheimer Kinderheim, **1992 bis 2000** Studium der Katholischen Theologie, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie an der Universität Münster und der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster, **seit 1994** regelmäßig Tätigkeiten in der Jugend- und Erwachsenenbildung, **1999** Diplomtheologe, **2000** Diplompädagoge, **2000 bis 2003** Promotionsstipendiat der Professor-Franz-Furger-Gedächtnisstiftung, **2003** Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie der Universität Bamberg und Angestellter der Universitätsbuchhandlung Görres in Bamberg, **seit 2003** Mitarbeiter bei „Liturgie konkret“, **2004 bis 2006**

Studienreferendar in Rheine (Ems), Zweites Staatsexamen für das Lehramt für die Sekundarstufe II mit der Lehrbefähigung für die Fächer Katholische Religionslehre, Pädagogik, Sozialwissenschaften und Politik, **2005** Promotion zum Dr. theol. durch die Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg, **seit März 2006** Wissenschaftlicher Angestellter im DFG-Projekt „Das Menschenrecht auf Bildung: anthropologisch-ethische Grundlegung und Kriterien

der politischen Umsetzung“ am Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie der Universität Bamberg; Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Buchveröffentlichungen: Parteien zwischen Affären und Verantwortung. Anforderungen an eine Verantwortungsethik politischer Parteien aus christlich-sozialethischer Perspektive (Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; 52), Münster 2005; (gemeinsam herausgegeben mit Alexander Filipovic) Wissensgesellschaft. Herausforderungen für die christliche Sozialethik (Bamberger Theologisches Forum; 6), Münster 2003; Soziale Verantwortung zum Thema machen! Das Sozialwort der Kirchen und die kirchlich-soziale Bildungsarbeit (Akademische Abhandlungen zu den Erziehungswissenschaften), Berlin 2001.

Kontakt:

www.axel-bernd-kunze.de

axel-bernd.kunze@ktheo.uni-bamberg.de

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„**Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen**“ - diesem Ziel hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied. „Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, „Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal „Untere Brücke“ und das Projekt „Stolpersteine“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, „Juden in Bamberg: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006“
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, „Gedenkreden zum 50. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003“

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

**Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.**

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

**Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00**

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Wiesenweg 7
96194 Walsdorf
Tel. 09549 / 8690
Fax 09549 / 980 459

eMail: info@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de